

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Carl Ehregott Mangelsdorfs Lehrbuch der alten  
Völkergeschichte zu Akademischen Vorlesungen**

**Mangelsdorf, Karl Ehregott**

**Halle, 1779**

**VD18 11825340**

I) Macedonien.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15553**



Klein-Asien Pergamus, Bithynien, Galatien,  
Paphlagonien, Kappadocien und Pontus.

### I) Macedonien.

§. 1. Macedoniens Geschichte zerfällt in zwei  
Perioden,

I) vom Tode Alexanders, des Eroberers, bis auf die  
Regierung des Antigonus Gonatas

vor Christus 323 — 277

II) bis auf die Ueberwindung des Perseus

durch die Römer — — 277 — 166

Aridaus oder Philippus I (III) und Alexander  
waren dem Namen nach Herren der ganzen Macedoni-  
schen Monarchie. Aber sie selbst regierten nicht. In  
Macedonien führten Antipater die Regentschaft, welche  
ihm Olympias sehr erschwerte. Er endigte den an-  
fangs unglücklichen Lamischen Krieg, führte die Kö-  
nige aus Asien nach Macedonien, und ernannte bey sei-  
nem Tode nicht seinen Sohn Kassander, sondern den 3663  
Polysperchon zum Vormund und Reichsverweser.  
Dieser Mann, ohne Kopf und mit viel bösem Willen,  
verursachte durch Vernachlässigung des guten Raths,  
welchen ihm der sterbende Antipater gegeben, die Ermor-  
dung des Aridaus und seiner Gemahlin Euridice, den  
Verlust Griechenlands, und den Einfall des Kassander,  
wodurch Olympias ihr Leben, er selbst seine Regentschaft  
verlohr. Kassander wird dem Antigonus in Asien zu 3666  
mächtig; daraus entsteht ein Krieg, welcher größtentheils  
in Griechenland geführt wird. Nach dessen Endigung  
läßt Kassander den jungen Alexander nebst der Mutter







Jahre, und die beyden Namen - Könige Meleager und Antipater, Kassanders Bruders - Sohn, konnten es nicht wehren. Sostrhenes, ein Macedonischer Edelmann, that einigen Widerstand; war aber zu schwach gegen ein neues Heer Gallier, welches endlich das ausgeplünderte Reich freywillig verließ.

§. 2. Nun bemächtigte sich Antigonus Gona- 3706  
tas, des Demetrius Poliorketes Sohn, des Reichs; verglich sich mit dem Antiochus Soter, und regierte 34 Jahr, wenn man die zwey Jahre abrechnet, wo ihm Pyrrhus, nach seinem mislungenen Italiänischen Zuge, die Herrschaft entriß. Unter ihm erhob sich Macedonien wieder. Er schlug die Gallier, welche einen neuen Einfall wagten, und bemächtigte sich der wichtigen Bestung Akrokorinth. Aber Aratus vereitelte vor igt seine Absicht auf die Oberherrschaft des ganzen Griechenlands. Antigonus gieng den Weg des alten Philippus, des Vaters vom Alexander, und erhielt sich dabey immer festen Fuß in Griechenland. Unter seinem Nachfolger Demetrius II blieben die Sa- 3742  
chen in der nämlichen Lage, und Alexander von Epirus konnte diesem Könige nichts anhaben. Demetrius hinterließ ein unmündiges Kind, Philippus III (V) Ein Vetter desselben, Antigonus Doson, führte 12 Jahr 3752  
eine, für Macedonien sehr glückliche Regierung. Zu Hülfe gerufen von den Achäern gewann er die Schlacht bey Sellasia, welche noch mehr Folgen würde gehabt haben, hätte ihn nicht ein Einfall der Illyrier zurückgerufen. Er schlug sie; starb aber den Tag nach dem Sie- 3763  
ge. Philippus III (V) sein Nachfolger fand das Reich in einem trefflichen Zustande; aber seine Zerstörer kamen aus Abend. Sein Bündniß mit den Achäern verwickelt ihn  
in



in einen Krieg mit den Römern, welcher, großen Theils durch seine eigene Schuld, unglücklich ausschlägt, und nach der bey Cynoscephalâ verlohrenen Schlacht muß 3784 er den Frieden theuer genug erkaufen. Furcht oder Schwäche verhindern ihn, gegen die Römer Parthey zu machen mit dem Syrischen Antiochus; seine Unterwürfigkeit hilft ihm wenig, und zieht ihm neue Kränkung zu. Er rüstet sich heimlich gegen die Römer, stirbt aber über diesen Zurüstungen, nachdem er vorher, hintergangen vom Perseus, seinen guten Demetrius hatte ermorden lassen. Perseus, kein dummer Kopf, aber 3806 feigherzig, silzig und niederträchtig, setzte die Kriegsanstalten fort, und die Ermordung des Eumenes, Königes von Pergamus, war die Kriegserklärung. Hätte Perseus sein Geld nicht geschont, und, da er selbst eine Memme war, wenigstens seine tapfern Feldherrn den Krieg nach ihrer bessern Einsicht fortsetzen lassen: so warf, wie sich fast zuverlässig behaupten läßt, Griechenland und Macedonien das Römische Joch ab. Aber so halfen ihm seine Siege nichts, und Macedonien ward, nach 3817 der Schlacht bey Pydna, den Römern tributair. Die Römer behandelten den gefangenen König auch so niederträchtig, wie er sich aufgeführt hatte. Das königliche Regiment ward abgeschafft, das Land aber erst 19 Jahre darauf, nach Bezwingung des Pseudophilippus, welcher den Römern viel zu schaffen machte, eine Römische 3836 Provinz. Die Unruhen, welche sechs Jahre hernach Pseudoperseus erregte, verschafften den Macedoniern 3842 doch einen leidlichern Zustand.

II) Grie-



## II) Griechenland.

## a) Athen

§. 1. Die Geschichte Athens von der Schlacht bey Charonea bis auf die Eroberung durch den Sulla begreift drittelhalb Jahrhunderte, vor Christus von 337 — 85. Die Nachricht von der Ermordung des Philipus brachte den Atheniensern den Gedanken der Freyheit in den Kopf, welchen sie, anstatt ihn wirklich zu machen, durch kindisches Frohlocken zeigten, und die Thebaner nicht unterstützten. Phocion allein verschafte ihnen Vergebung, welche sie nicht verdient hatten. Aber ihr Staat war nun, wie die mehresten in Griechenland, ein Ball, welcher aus einer Hand in die andere geworfen ward. Einigemal hätte Griechenland mit vereinten Kräften etwas thun können. Aber es fand kein gemeinsames Interesse, keine Vereinigung mehr statt. Ihr Streben nach Freyheit war das Aufodern einer ersterbenden Flamme. Nach Alexanders Tode machten die Athenienser nebst andern Griechen einen anfangs glücklichen Versuch für die Unabhängigkeit in dem Lamischen Kriege. Aber am Ende siegte Antipater, und Athen ward wiederum durch seinen Phocion vom gänzlichen Verderben erretet. Indes ward es doch untermwürfiger, als vorher, mußte Macedonische Besatzung in Munychia einnehmen, und seine Demokratische Regierungsform sehr einschränken lassen. Nach Antipaters Tode ergriffen die Athenienser die Parthey des Polyperchon gegen den Kassander, und versündigten sich auf eine niederträchtige Art an ihren braven Phocion. Kassander nahm Athen bald darauf weg, und schränkte die Demokratische